



# 琉球大学学術リポジトリ

University of the Ryukyus Repository

Title	Die deutschen DaF-Praktikanten an der Universität Ryukyu in Okinawa -Sachlage und Aufgabe-
Author(s)	Kataoka, Masuo; Weber, Till
Citation	言語文化研究紀要 : Scripsimus(15): 115-127
Issue Date	2006-10
URL	<a href="http://hdl.handle.net/20.500.12000/7608">http://hdl.handle.net/20.500.12000/7608</a>
Rights	

**Die deutschen DaF-Praktikanten an der  
Universität Ryukyu in Okinawa  
— Sachlage und Aufgabe —**

**Masuo Kataoka · Till Weber<sup>1)</sup>**

An der Universität Ryukyu werden die Unterrichtspraktikanten und -praktikantinnen des Studiengebiets DaF (Deutsch als Fremdsprache) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf betreut, da dieses Programm auf der Partnerschaft der beiden Universitäten beruht. Die Studentinnen und Studenten der Universität Düsseldorf, die im Ausland die deutsche Sprache als eine fremde Sprache unterrichten möchten, nehmen im Studienggebiet DaF an den Seminaren der Zusatzqualifikation teil. Im Wintersemester 2005/2006 hat Masuo Kataoka an einem Seminar dieser Seminare ("Deutsch als Fremdsprache - eine Einführung") teilgenommen. Die Dozentin, Anette Windolph, fragte, ob er in ihrem Seminar etwas über das Praktikum an der Universität Ryukyu in Okinawa berichten könnte. Frau Windolph gab dazu einen Hinweis, dass es wichtig sei mitzuteilen, auf welcher Stufe sich die im Unterrichtspraktikum zu übernehmenden Deutschkurse befinden.

Der vorliegende Beitrag basiert auf dem Bericht, der von Masuo Kataoka in einer Sitzung des DaF-Einführungsseminars gegeben wurde, wobei er sich damit beschäftigte, was die an den Zusatzqualifikationsseminaren teilnehmenden Praktikumskandidaten wissen wollten. Nun ist die Intention aber, zusätzlich dazu beizutragen, dass der Bereich DaF in Japan und in Deutschland mit den Tätigkeiten der Unterrichtspraktikanten aus Düsseldorf in der Deutschen Abteilung der Universität Ryukyu bekannt gemacht wird.

## **1. Die Universität Ryukyu in Okinawa**

Jedes Jahr, neuerdings auch jedes Semester, kommt ein Student oder eine Studentin aus Düsseldorf nach Okinawa, um an der Universität Ryukyu ein Praktikum im Bereich Deutsch als Fremdsprache / Germanistik zu machen.

Okinawa liegt etwa 1500 km südwestlich von Tokio entfernt. Das Klima ist anders als auf den Hauptinseln. Für den Praktikanten ist es wichtig zu wissen, dass das Klima hier subtropisch ist, also ganz anders auch als in Deutschland. Wenn ein Praktikant im Mai kommt, dann beginnt schon der Sommer, bzw. die feucht-warme Regenzeit.

## **2. Ablauf des Praktikumsplans**

In der ersten Woche betreut Till Weber die Praktikanten. Abb. 1 in Anlage 1 zeigt den Stundenplan eines Praktikanten. In der ersten Woche (auf der ersten Zeile, in allen Spalten) erfolgt eine umfangreiche "Orientierung" (Akklimatisierung, Einführung in die Universitätsbedingungen in Japan / in Okinawa) durch Prof. Weber.

An der Universität Ryukyu sind sechs Personen als hauptamtliche Deutschlehrer tätig. Unter der Tabelle in Abb. 1 in Anlage finden sich die Namen der Deutschkollegen. Und oben sehen Sie, bei wem in welcher Woche der Praktikant seine Tätigkeit ausübt. Er bleibt bei einem Lehrer ein bis zwei Wochen, in deren ersten Hälfte macht er Hospitationen, und in der zweiten unterrichtet er selbständig.

## **3. Deutsch I / II**

Der Studienanfang ist in Japan anders als in Deutschland. Für die Erstsemester beginnt das Studium im April im Sommersemester.

Sommersemester:	Wintersemester:
Deutsch I 6 Klassen	Deutsch II 6 Klassen
Deutsch II 1 Klasse	Deutsch I 1 Klasse
Abendklasse: Deutsch I	Abendklasse: Deutsch II

**Abbildung 2:** *Reguläre Deutsch-Angebote für Erst- und  
Zweitsemester (Deutsch I / Deutsch II)*

Die meisten Klassen des Anfängerkurses "Deutsch I" werden im Sommersemester angeboten; nur eine Anfängerklasse beginnt im Wintersemester.

Der Praktikant beginnt mit seiner Tätigkeit gewöhnlich in den Team-teaching-Klassen. Für Anfänger haben wir je zwei Team-teaching-Klassen, im Sommersemester (Deutsch I) und im Wintersemester (Deutsch II).

Abb. 1 zeigt in der zweiten Woche des Praktikums die Abkürzungen No/We, das sind Frau Nogami und Herr Weber; gleich zwei Zeilen darunter Ku/We, das sind Herr Kurosawa und Herr Weber. In diesen Team-teaching-Klassen wurde von zwei Lehrkräften gemeinsam unterrichtet. Hier wird auf die effektive Zusammenarbeit eines *native speakers* mit der japanischen Lehrperson abgezielt.

Die meisten Klassen besuchen Studenten aus allen Fächern, darunter nur einige wenige Germanisten und Linguisten. Eine Klasse besteht überwiegend aus Medizinerinnen. Und manchmal sind mehr als die Hälfte der Klassenteilnehmer Maschinenbaustudenten.

Als Charakteristikum japanischer Studenten wird oft genannt, dass sie im Unterricht gern ein Nickerchen machen. Dazu bemerkte eine Ex-Praktikantin, dass japanische Studenten überall und immer schlafen, in der Bibliothek, in der Mensa, im Bus o. ä.

Mehrere Male wurde von Praktikanten darauf hingewiesen, dass der

Unterricht in Japan meistens frontal abläuft. Über Vorzüge und Nachteile des Frontalunterrichts wird oft und viel diskutiert. Während im Bereich Deutsch als Fremdsprache der Frontalunterricht heutzutage stark reduziert ist, ist im japanischen Deutschunterricht diese Unterrichtsform noch die vorherrschende. Ein Grund dafür wäre, dass im Klassenzimmer die Bänke oft am Boden festgeschraubt sind. Dadurch ist die frontale Sitzordnung praktisch vorgegeben.

Demgegenüber ist das im Anfängerunterricht benutzte Lehrbuch "Szenen 1 neu"<sup>2)</sup> anders aufgebaut, und zwar weniger lehrer- als lernerzentriert. Die meisten Übungen dieses Lehrbuchs bestehen aus Gruppen- und Partnerarbeit. Durch diese Übungsformen kann der Unterricht stark studentenorientiert gestaltet werden. Der Lehrer ist bei der Arbeit als Berater dabei und wird gefragt.

#### 4. Andere Veranstaltungen

##### 4.1 Fachlehrveranstaltungen für den 2. bis 4. Jahrgang, in denen die Praktikanten mitarbeiten

"In welcher Lehrveranstaltung arbeiten Sie mit dem Praktikanten zusammen?", lautete die Frage an die Kollegen. Darauf ergeben sich die in Abb. 3 zusammengestellten Antworten.

Sommersemester:	Wintersemester:
Deutsche Konversation I (Weber)	Deutsche Konversation II (Weber)
Deutsche Sprache und Kultur I (Weber)	Deutsche Sprache und Kultur II (Weber)
Deutsche Sprache und Kultur III (Weber)	Deutsche Sprache und Kultur IV (Weber)
Deutsche Grammatik I (Kurosawa)	Deutsche Grammatik II (Kurosawa)

Mündlicher Ausdruck I (Nogami)	Mündlicher Ausdruck II (Nogami)
Lektüre II (Kataoka)	Lektüre I (Kataoka)
Deutsche Landeskunde A (Yoshii)	Deutsche Landeskunde B (Yoshii)

**Abbildung 3:** *Fachlehrveranstaltungen, in denen die PraktikantInnen mitarbeiten*

Zur Erläuterung der einzelnen Fachlehrveranstaltungen:

● Deutsche Konversation I / II Weber

Wer ein Jahr Deutsch gelernt hat, kann diesen Kurs besuchen, um seine mündlichen Fähigkeiten unter Anleitung eines *native speakers* weiter zu entwickeln.

● Deutsche Sprache und Kultur I / II Weber

Gesprochene und geschriebene Texte mit thematischen Schwerpunkten in der deutschen Landeskunde, Geschichte sowie deutsche Filme werden behandelt.

● Deutsche Grammatik I / II Kurosawa

Der Syllabus befindet sich in Abb. 4 in Anlage 2. Wenn ein Praktikant bei diesem Unterricht hospitiert, muss er als *native speaker* Beispielsätze bilden, die grammatisch angemessen sein müssen. Eine Praktikantin hat berichtet, dass sie auch selbst diesen Unterricht übernommen hat, aber sie konnte sich nach geraumer Zeit leider nicht daran erinnern, was für ein grammatisches Thema dabei behandelt wurde.

● Lektüre II / I Kataoka

Im Lektürekurs werden oft Grimms Märchen gelesen. "Grimms Märchen?! Die kenne ich". So sagen die Praktikanten nicht selten. So möchten sie im Märchenseminar hospitieren. Aber was da gemacht wird, ist die Übersetzung der Märchen aus der deutschen Sprache ins Japanische.

Sollte ein Praktikant nur Japanisch hören und dann einschlafen? Angesichts dieser Schwierigkeit muss etwas dagegen unternommen werden. In der Sitzung mit dem Praktikanten muss wenigstens Deutsch gesprochen werden. Die Teilnehmer berichten auf Deutsch über das, was sie bis dahin in diesem Unterricht gelesen haben. Der Praktikant erzählt, was er als Kind gelesen, gehört oder im Fernsehen gesehen hat. Und wir sehen auch Fernseh- oder Kinofilme auf DVD wie Michael Endes "Jim Knopf" oder Paul Maars "Das Sams".

● "Deutsch, Deutsche, Deutsches in Okinawa"<sup>3)</sup>

Das war ein besonderes Projekt der Deutschen Abteilung der Universität Ryukyu. Die Studenten suchten, was mit Deutsch, Deutschen und Deutschem in Okinawa zu tun hat. Dieses Projekt wurde im Rahmen der Fachlehrveranstaltungen von Prof. Weber und Prof. Yoshii durchgeführt, und endete mit je einer Zeitschriften- und Buchpublikation.

● Mündlicher Ausdruck I / II                      Nogami

In diesem Sprachkurs sprechen die Teilnehmer nach Prof. Nogamis Unterrichtsentwurf über landeskundliche Themen. Aus ihrer Sicht tendieren die Praktikanten dazu, Gesprächsthemen über Düsseldorf oder dessen Umgebung zu suchen. Also nicht überall in Deutschland, so Prof. Nogami. Ihr Hinweis sollte berücksichtigt werden, wenn ein Praktikant vor der Abreise Unterrichtsmaterialien sammeln will.

Es gibt aber auch andere Meinungen. Demnach sollte der Praktikant sich bei der landeskundlichen Themenwahl auf Düsseldorf und dessen Umgebung konzentrieren.

Wie aber Prof. Nogami sagte, ist es jedenfalls wünschenswert, dass der Praktikant im Voraus direkt nachfragt, was geplant wird.

## 4.2 Vortrag

Praktikanten erhalten neben der Hospitation und dem eigenen Unterricht

auch das Angebot, einen Vortrag für die Studenten der ganzen Fakultät zu halten, oft vor einem gut gefüllten Hörsaal. Viele Hörer können kein Deutsch. Deswegen wird meistens Englisch als Vortragssprache gewählt. Was für ein Thema ist passend? Was ist von Deutschland zu vermitteln? In der Vergangenheit wurde über z. B. Probleme in der Schule, Trends in der deutschen Gesellschaft oder Familienstruktur, eigene Berufserfahrungen in Asien und über Musik gesprochen.

## **5. Das Leben im Ausland**

### **5.1 Informationsfluss**

Masuo Kataoka interviewte zwei Ex-Praktikantinnen, wobei eine der gestellten Fragen war: "Waren Sie im Voraus gut informiert?" Die Antwort darauf war: "Ja, er sagt alles." Mit "er" ist Prof. Weber gemeint, er hat also die Praktikantinnen per E-Mail gut informiert.

Was für Infos gibt Prof. Weber? Solche finden sich in der "Checkliste für Praktikanten", die er per E-Mail verschickt. Da sind Prof. Webers Hinweise zu Kleidung, Medizin, Finanzen, Dokumenten, die der Praktikant bei sich haben sollte, sowie zu Unterrichtsmaterial, das er vorbereiten könnte usw. Gern wird von Praktikanten folgende Stelle zitiert: "Für die Tätigkeit an der Uni bitte möglichst nicht mit Jeans und T-Shirt ..."

### **5.2 Unterkunft**

Dass wir, Kollegen der Universität Ryukyu, für Unterkunft sorgen, basiert auf der Vereinbarung zwischen Düsseldorf und Okinawa.

#### **5.2.1 Unterkunft an der Universität Ryukyu**

Wenn wir rechtzeitig einen Antrag stellen können, bekommt der Praktikant auf dem Universitätsgelände ein Zimmer. Die Unterkunftsanlage der Universität heißt Internationales Haus, auf Japanisch *Kokusai Koryu*



*Kaikan*, das man aber einfach "Kaikan" nennt.

Auf der Liste finden sich Miete und Nebenkosten für acht Wochen. Das Beispiel ist aus dem Sommersemester (SoSe 2005). Für die acht Wochen betragen die gesamten Kosten 44 609 Yen, das sind etwa 319 Euro<sup>41</sup>. Für kürzere oder längere Zeiträume verändert sich der Betrag proportional.

	家賃 Miete	電気 Strom	水道 Wasser	ガス Gas	入館清掃費 Grund- reinigung	共益費 anderes	総計 Monats- preis
6月分 Juni	5,540	1,460	2,244	1,522	13,500	1,500	25,766
7月分 Juli	8,319	2,660	2,618	1,730	0	1,500	16,827
8月分 August	1,108	160	748	0	0	0	2,016
総計zu- sammen	14,967	4,280	5,610	3,252	13,500	3,000	44,609

(Währung: japanische Yen)

**Abbildung 5:** *Miete und Nebenkosten für ein Zimmer im Internationalen Haus "Kaikan".  
Beispiel für 8 Wochen, SoSe2006*

### 5.2.2 Privates Angebot

Wenn der Antrag auf die Unterkunftsanlage der Universität nicht realisierbar ist, müssen wir private Angebote suchen. In diesem Fall fragen wir die Studenten, die Deutsch können, ob deren Familien dem Praktikanten ein Zimmer zur Verfügung stellen können.

### 5.2.3 Zwei Fälle

Wie schon erwähnt, wurden zwei Praktikantinnen interviewt. Die eine, die wir Frau A nennen, findet ihr Zimmer im Kaikan. Die andere, die wir Frau B nennen, findet ein Privatangebot in Form der Gastfamilie.

Nun hören wir von den beiden ihre Eindrücke.

Da das "Kaikan" ein Internationales Haus ist, wohnen dort Studenten aus aller Welt. Wie Frau A berichtet, hat sie sich am Wochenende mit anderen Kaikan-Bewohnern getroffen, und dann sind die Studenten in Bars gegangen oder sie haben im Kaikan gefeiert. Es gab viele internationale Kontakte.

Frau B, die bei der Familie einer Studentin zu Gast war, berichtet sehr negativ. Die Studentin der Gastfamilie sei oft nicht zu Haus gewesen. Sie habe viel zu tun gehabt, studieren, jobben, Sport, Freunde usw. Wegen dieses negativen Eindrucks betont Frau B, dass der Kontakt sehr wichtig ist, vor allem wenn der Praktikant nicht Japanisch kann. Sie sieht, dass solcher Kontakt in der Unterkunftsanlage wie im "Kaikan" zu finden wäre.

Das Kaikan stellt sich also als geeigneter dar. Dort gibt es Kontakte mit den Studenten aus aller Welt. Wenn man es aber anders sieht, gibt es hier gar keinen direkten Kontakt mit dem *japanischen Alltagsleben*. Was ist also besser? Wenn man dazu etwas sagen möchte, muss man bedenken, dass vieles wohl von der Zielsetzung und der Persönlichkeit des Praktikanten abhängt.

### 5.3 Das Essen

Die interviewten Ex-Praktikantinnen waren beide Vegetarierinnen. Sie kochen meistens für sich selber in der Küche. Nach Frau A ist die Küche im Kaikan voll eingerichtet. Keine Rede über Restaurants. Nur zur Mensa sagt Frau B etwas Positives. Sie nahm kein Fleisch, keinen Fisch. Aber Spinat, Kartoffeln, Reis, u. a. schmeckten nicht schlecht.

Tempura war lecker, so hat sie nachdrücklich betont.

### **Anmerkungen**

- 1) Die Materialien zum Praktikum sind größtenteils bei Till Weber aufbewahrt, weil er zur Praktikantenbetreuung jedes Mal die Deutschkollegen organisiert und mit Düsseldorf korrespondiert. Die per E-Mail nach Düsseldorf geschickten Materialien hat Masuo Kataoka benutzt, als er im DaF-Einführungsseminar der Universität Düsseldorf über die Situation des Unterrichtspraktikums in Okinawa berichtete.
- 2) Lehrwerk "Szenen 1 neu", Verlag Sanshusha 2003.
- 3) "Deutsch, Deutsche, Deutsches in Okinawa", in Form einer Zeitschrift, die im Deutschland-in-Japan-Jahr 2005/06 fertig wurde. Buchpublikation zusammen mit ähnlichen Zeitschriften anderer japanischer Universitäten voraussichtlich zum Jahresende 2006 herausgegeben von Christine Kühn (Hokkaido-Universität).
- 4) Zum Zeitpunkt des Referatvortrags im Januar 2006 kostete 1 Euro knapp 140 Yen. Hier wird ein Umtauschverhältnis von einem Euro zu 140 Yen angenommen.

Abb. 1 / Anlage 1

Praktikumsplan für NN SoSe 2002

Woche 1	6/3 Orientierung	6/4 Orientierung	6/5 Orientierung	6/6 Orientierung	6/7 Orientierung
Woche 2	6/10 Hospitation: verschiedene	6/11 Ho: No(DIII), No/We (DI) We: Kaiwa I  <i>U: DI Ku/We</i>	6/12 Ho: verschiedene	6/13 Ho: We, No u.a.	6/14 Ho: DIII No  <i>U: DI No/We und DI Ku/We</i>
Woche 3	6/17 Ho: Yo, Ku  <i>U: No</i>  <i>Ab 17.00 nach Naha: U. Ryukyu Shimpo</i>	6/18 Ho: Yo, Ku  <i>U: No (DIII)</i>	6/19 Ho:Yo, Ku  <i>U: No</i>	6/20 Ho:Yo, Ku  <i>U: No</i>	6/21 Ho: Yo, Ku  <i>U: No (DIII)</i>
Woche 4	6/24 Ho: Ta, Ka  <i>U: Yo, Ku</i>	6/25 Ho: Ta, Ka  <i>U: Yo, Ku</i>	6/26 Ho: Ta, Ka  <i>U: Yo, Ku</i>	6/27 Ho: Ta, Ka  <i>U: Yo, Ku</i>	6/28 Ho: Ta, Ka  <i>U: Yo, Ku</i>
Woche 5	7/1 Ho:  <i>U: Ta, Ka</i>	7/2 Ho:  <i>U: Ta, Ka</i>  <i>5.Periode: U. Kaiwa I (We)</i>	7/3 Ho:  <i>U: Ta, Ka</i>	7/4 Ho:  <i>U: Ta, Ka</i>	7/5 Ho:  <i>U: Ta, Ka</i>

Ho = Hospitation

U = selbständiger Unterricht oder Unterricht unter Anleitung

Ta = Tamura (Zi.413), No = Nogami (116B), Ku = Kurosawa (313),

Yo = Yoshii (116A), Ka = Kataoka (412), We = Weber (113).

Abb. 4 / Anlage 2

Hirokazu Kurosawa: SoSe 2005, WS 2005/06

1. Deutsche Grammatik I u. II

Für Fortgeschrittene / eigentlich Studenten, die im 3. od. 4. Semester sind. (Ninensei) (normalerweise ca. 5 Studenten; alle Fächer)

Literatur:

M. Duppel-Takayama / M. Izumi / T. Saito: *Arbeitsbuch zur deutschen Grammatik*. Dogakusha: Tokyo, 2004.

E. Hentschel / H. Weydt: *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3. Aufl., Berlin / New York: de Gruyter, 2003.

Inhalt:

In dieser Veranstaltung wird zunächst ein kurzer Überblick über die deutsche Grammatik gegeben. Dann werden aufgrund des Lehrbuchs Übungen durchgeführt: (Muster: Deutsche Grammatik II WS 2005/06)

1. Sitzung: Einführung
2. Sitzung: Lektion 19~21 trennbares- und untrennbares Verb, Stammform
2. Sitzung: Lektion 22~24 Perfekt, Plusquamperfekt, Reflexiv
3. Sitzung: Lektion 25~27 zu Infinitiv, unpersönliches Verb
4. Sitzung: Lektion 28~30 Pronomen, Relativpronomen
5. Sitzung: Lektion 31~33 Passiv, Partizip Präsens und Perfekt
6. Sitzung: Lektion 34~36 Zustandspassiv
7. ~ 9. Sitzung: Lektion 37~39 Konjunktiv
- 10.~12. Sitzung: Systematisierung der deutschen Grammatik
- 13.~14. Sitzung: Grammatische Analyse in verschiedenen Texten
15. Sitzung: Klausur

## 琉球大学におけるドイツ人授業実習生

片岡 満寿男 / ティル・ヴェーバー

琉球大学法文学部のドイツ言語文化コースでは、ハインリッヒ・ハイネ・デュッセルドルフ大学哲学部、外国語としてのドイツ語 (DaF) 専攻の授業実習生を受け入れている。これは両学部間の提携に基づくものである。そして琉球大学における授業実習生の受け入れは、その主だったところはティル・ヴェーバーが担っている。それはデュッセルドルフ大学との交信に始まり、実習生の受け入れのためドイツ語教員をオーガナイズして時間割を調整...等々である。

ドイツにおける外国語としてのドイツ語専攻の学生は、教授法のゼミに参加し、そして授業実習もしなくてはならない。このゼミをハインリッヒ・ハイネ・デュッセルドルフ大学で、2005年から2006年にかけての冬学期に担当したのはヴィンドルフ Windolph 先生だった (タイトルは「外国語としてのドイツ語入門」)。このゼミの学生はまた少なからず、授業実習を外国で出来たらいいとの希望を持っている。片岡がこのヴィンドルフ先生のゼミに参加した折、琉球大学での授業実習の様子についてゼミの学生に話してくれないかという話を持ちかけられた。その際ヴィンドルフ先生がくれたヒントは、デュッセルドルフの学生は授業実習生として琉球大学でどういうレベルのドイツ語の授業を持つのか、それを取り上げるべきだということ、即ち授業実習をしようという学生は行き先の学校で何を担当することになるのか知りたがっているということだった。発表に際しては、ティル・ヴェーバーが資料の多くをデュッセルドルフに送り、片岡はそれに基づいて報告を行った。また琉球大学ドイツ語の他のスタッフも授業や交流協定等について資料を送ってくれた。

本稿は、上記教授法ゼミの2006年1月12日の授業で行った報告に基づくものである。本稿の意義は、今後デュッセルドルフ大学から来る授業実習生のための案内になることであり、ひいては琉球大学ドイツ語における授業実習生の受け入れの活動を広く知っていただくことにある。